

ZAHLEN UND FAKTEN*: HILFE CORONAVIRUS SCHWEIZ

*alle Zahlen im Zusammenhang mit Organisationen und Hilfe sind Stand Oktober 2020

Die Corona-Pandemie und die von Bund und Kantonen im März 2020 eingeleiteten Schutzmassnahmen hatten weitreichende Folgen für die Bevölkerung in der Schweiz. Nicht nur das soziale Leben wurde nach dem Lockdown am 17. März stark eingeschränkt: Viele Menschen gerieten infolge Erwerbsausfall in eine Notlage, vor allem jene, welche bereits vor der Krise unter prekären Lebensumständen lebten.

Spendensammlung

Die GlücksKette eröffnete am 23. März 2020 ein Spendenkonto und rief mit Unterstützung der SRG und privaten Medien zum Spenden auf. Die bisher mehr als 42 Millionen Franken werden für Sofort- und Sozialhilfe in der Schweiz eingesetzt. Die unterstützten Aktionen müssen in jedem Fall subsidiär zu den öffentlichen Massnahmen sein.

Für die Entscheide zur Vergabe der Spendengelder wurde eine Expertenkommission eingerichtet. Wie bei anderen Spendenaktionen der GlücksKette entscheidet diese Kommission anhand sehr präziser Richtlinien, welche Projekte und Aktionen unterstützt werden. Die Programmabteilung hat in Begleitung von zwei unabhängigen Experten 256 Projekte von Schweizer Organisationen in Bezug auf die Projektqualität überprüft und darauf, dass die Projektwirkung subsidiär zum Staat ist und die Bedürftigsten berücksichtigt werden.

Mittelverwendung

1,7 Millionen Menschen werden mit Hilfe und Informationen erreicht

- Rund 400'000 Menschen haben bisher essentielle Unterstützung erhalten
Finanzielle Hilfe; 24'000, Dienstleistungen: 150'500; Nahrungsmittelhilfe: 208'000
- 1,3 Millionen Menschen wurden mit Information und in Sensibilisierungskampagnen erreicht.

150 Hilfsprojekte; mit Beiträgen von 2'000 bis 5 Millionen Franken

35 Mio CHF wurden bisher eingesetzt

7 Mio CHF werden im wesentlichen im Oktober verteilt, nach weiteren Projekteingaben

Davon:

27'017'252 CHF für 11 national tätige Organisationen

8'593'615 CHF für 103 regional und lokal tätige Organisationen

Regionale und lokale Organisationen nach Art der Hilfe:

- Finanzielle Unterstützung und Beratung,
- Lebensmittelhilfe,
- Andere Dienstleistungen,
- Instrumente zur Mobilisierung von Solidarität, zur Koordinierung der Hilfe oder zur Verbreitung angemessener Informationen an gefährdete Gruppen.

Finanzielle Mittel aufgeteilt nach Art der Hilfe:

52,1 %: finanzielle Unterstützung

24,4 %: Dienstleistungen (u.a. Haushaltshilfen für ältere Menschen oder für Menschen mit einer Behinderung, Hauslieferungen, Transport, Pflege)

10,9 %: Lebensmittelhilfe

10,8 %: Instrumente zur Mobilisierung von Solidarität, zur Koordinierung der Hilfe oder zur Verbreitung angemessener Informationen an gefährdete Gruppen
1,8 %: Projektbegleitkosten

Die Hilfe verteilt sich dabei dank der Zusammenarbeit mit den regionalen und lokalen Organisationen über alle drei Landesteile (Stand Oktober 2020, 103 regionale und lokale Organisationen):

- Deutschschweiz rund 39%,
- Westschweiz über 45 %
- Italienische Schweiz rund 16%.

Davon fallen fast 31% der Hilfe auf die Bewohnerinnen und Bewohner in den fünf grössten Schweizer Städten: Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich.

Breit aufgestellte Hilfe

150 Hilfsprojekte mit Lebensmittelhilfe, sozialer und finanzieller Unterstützung

Bei den von der Krise besonders stark betroffenen Menschen, die wegen unsicherer oder ausgefallener Erwerbsmöglichkeiten und schwierigen Lebensumständen in prekären Lebensverhältnissen leben, handelt es sich vorwiegend um Working Poor, Migrantinnen und Migranten und Sans-Papiers, Obdachlose oder Sexarbeiter/Sexarbeiterinnen. Viele von ihnen mussten unter dem Druck der verlorenen Einkünfte aus der Illegalität hervortreten. Hinter vielen dieser Betroffenen verbirgt sich eine lange «Bedürftigkeitskette» mit abhängigen Familienangehörigen.

- Personen und Familien, die schon vor der Pandemie von Armut betroffen waren und deren finanzielle Situation jetzt noch schwieriger ist (erheblicher Einkommensausfall, und mit den Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie verbundene neue Aufwände, wie zum Beispiel Kosten des Unterrichts der Kinder zu Hause).
- Personen, die kein Vermögen besitzen und die aufgrund der Restriktionen Einkommensausfälle erlitten haben, die nicht durch die Hilfsmassnahmen des Bundes oder von den Sozialversicherungen gedeckt werden.
- Betagte oder Menschen mit Behinderungen, die isoliert leben und/oder von externer Hilfe abhängig sind.
- Obdachlose Menschen, die Aufnahmestrukturen und Dienstleistungen benötigen, die den Vorgaben zum Schutz vor Ansteckung entsprechen.

Die Unterstützung der Glückskette konzentriert sich auf Menschen, die auf nicht-staatliche Dienstleistungen angewiesen sind und die Hilfsprojekte müssen die Leistungen der öffentlichen Hand und der Versicherungen ergänzen und den Menschen in einer Notsituation helfen. Auffällig ist, dass auch viele Jugendliche und Studierende unter den Antragsstellenden für finanzielle Hilfe zu finden sind, welche durch den Wegfall von Nebenjobs und nicht versicherter Arbeit betroffen sind.

114 nationale, regionale und lokale Organisationen

- *2 mandatierte Partner (national tätig):* Schweizerisches Rotes Kreuz SRK und Caritas Schweiz
- *9 nationale tätige Organisationen:* Heilsarmee, HEKS, Pro Infirmis, Pro Juventute, Pro Senectute, Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH, Winterhilfe, die Dachorganisation der Frauenhäuser der Schweiz DAO), Stiftung Denk an mich
- *103 lokal tätige Schweizer Organisationen*



Dank der zusätzlichen Mittel von der Glückskette, konnten viele dieser Organisationen ihre Hilfsleistungen weiterführen und sich den grösseren Herausforderungen anpassen und mit ihren Eigenmitteln teilweise die operationellen oder personellen Anpassungen finanzieren (u.a. haben viele auch den Mehraufwand für Schutzausrüstungen unterschätzt). Viele mussten sich neu organisieren oder ihre Kapazitäten erhöhen: Zum Beispiel Ersatzlieferanten suchen, weil Lieferketten ausfielen, Transporte und Routen neu festlegen, neue Freiwillige rekrutieren oder auch untereinander noch besser vernetzen. Daneben erleben die Organisationen aber auch grosse Solidarität in der Bevölkerung, verzeichnen einen hohen Zulauf neuer Freiwilliger oder erhalten Unterstützung von Restaurants, die Mahlzeiten zubereiten. Auch nach den schrittweisen Lockerungen sehen die Mitarbeitenden der Hilfsorganisationen grosse Herausforderungen für die Betreuung der von der Krise betroffenen Menschen: Die soziale Isolation hat stark zugenommen und deren Folgen sind noch nicht umfassend absehbar. Ausserdem werden in den sozial unsicheren Zeiten Rechtsberatungen immer wichtiger.

Qualitätssicherung und Wirkungsüberprüfung

Die Glückskette arbeitet nicht nur mit ihren bewährten Partnern Caritas Schweiz und Schweizerisches Rotes Kreuz, sondern zusätzlich mit 114 Organisationen zusammen, was sowohl in der Projektauswahl als auch in der Projektbegleitung administrativ eine grosse Herausforderung darstellt. Während der Projektzeit stehen die Mitarbeitenden der Glückskette in regelmässigem Kontakt mit den Organisationen (u.a. für einen monatlichen Bericht). Diese sind verpflichtet, rechtzeitig über allfällige Veränderungen und Entwicklungen zu informieren. Nach Abschluss des Projekts (für Lebensmittelhilfe dauert unsere Unterstützung in der Regel drei Monate) müssen die Organisationen einen Schlussbericht und eine Abrechnung vorlegen, welche von der Programmabteilung der Glückskette geprüft werden. Bei Bedarf kann die Glückskette noch weitere Abklärungen vornehmen.

